

Musik zum Eingang

Begrüßung

„Stell' dir vor: Du betest und Gott antwortet!“ fordert jemand unbekanntes zum Beten auf.

„Wir müssen aus unseren Sorgen für den Anderen Gebete werden lassen.“, sagt Dietrich Bonhoeffer

„Lieber Hände falten als Sorgenfalten“ lesen wir auf einer Karte der Marburger Medien.

Mit dem Satz „Beten ist die radikalste Form der Einmischung.“ setzt sich Rudolf Gehrige für das Leben ein.

„Beten macht das Herz weit, bis es so groß ist, dass es Gottes Geschenk, nämlich ihn selbst, in sich aufnehmen kann.“ Denn „Beten nährt die Seele - was das Blut für den Körper ist, ist das Gebet für die Seele.“, sagt Mutter Teresa,

„Das Gebet verändert Gott nicht, aber es verändert denjenigen, der betet.“, so Søren Kierkegaard

Meister Eckhart meint: „Wäre das Wort "Danke" das einzige Gebet, das du je sprichst, so würde es genügen.“

Und Karl Barth sagt: „Wie man beten soll, das steht in der Bibel; und was man beten soll, das steht in der Zeitung.“

„Gepriesen sei Gott! Er hat mein Gebet nicht abgewiesen und seine Güte nicht von mir genommen.“ Gibt uns der biblische Wochenspruch mit in die kommende Zeit.

Heute am Sonntag Rogate geht es ums Beten. Es geht um unser Gebet, unsere Beziehungspflege, unseren Austausch, unser Gespräch mit Gott. Feiern wir miteinander Gottesdienst lobend, bittend, dankend, klagend, hörend. Wir tun dies im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN

Lied: NL 60 In der Stille angekommen

Psalm Ps 95

95¹Auf, wir wollen dem Herrn zujubeln!

Lasst uns den Fels unserer Rettung preisen!

²Wir wollen mit Dank vor sein Angesicht treten.

Lasst ihn mit unseren Gesängen hochleben.

³Denn der Herr ist ein großer Gott

und ein großer König über alle Götter.

⁴In seiner Hand sind die Tiefen der Erde,
und die Höhen der Berge gehören ihm.

⁵Ihm gehört das Meer – er selbst hat es gemacht,
und das Land – seine Hände haben es geformt.

⁶Kommt, wir wollen uns niederwerfen und beten!
Lasst uns vor dem Herrn niederknien,
vor unserem Schöpfer!

⁷Denn er ist unser Gott und wir sind sein Volk. Amen

Eingangsgebet

Gott sei Dank – es ist Sonntag.

Gott sei Dank – wir dürfen miteinander Gottesdienst feiern.

Gott sei Dank gibt es Dich – genau Dich, so wie Du bist als Teil des großen Ganzen.

Gott sei Dank – Gott sei Dank dürfen und können wir das immer wieder sagen in unserem Leben - für so viele Kleinigkeiten, für so viel Alltägliches, für manches Wunder, für manche Besonderheit, für Gottes Beistand und Nähe auch in Zeiten, in denen es uns das Danken schwer fällt.

Gott, Dir sei Dank! Hab Dank, dass ich Dir alles sagen kann, was mich bewegt und Du nicht von meiner Seite weichst. Klage und Kummer, Leid und Schmerz. Schuld und die Bitte um Vergebung alles, aber auch wirklich alles darf ich Dir anvertrauen. Sogar meine Wut kann ich Dir entgegenschreien. Jede Frage, die mich umtreibt darf ich mich trauen, Dir zu stellen. Freude kann ich mit Dir teilen und wenn ich staunend vor großen oder kleinen Wundern stehe, will ich Dich loben. Danke Gott, dass ich darauf vertrauen kann, dass Du ein offenes Ohr für mich hast - an allen Tagen meines Lebens. AMEN

Lesung Sirach 35, 16-22a

¹⁴Versuche nicht, den Herrn mit Opfern zu bestechen, er nimmt sie nicht an! ¹⁵Verlass dich auch nicht auf Opfergaben, die du durch Unrecht an dich gebracht hast; denn der Herr sorgt für das Recht und vor ihm sind alle gleich.

¹⁶Er ist nicht voreingenommen für die Reichen, und wenn einem Armen Unrecht geschehen ist, hört er auf sein Gebet. ¹⁷Niemals überhört er den Hilferuf der Waisen oder die Klage einer Witwe.

18Er sieht die Tränen, die über ihre Wangen laufen, 19und hört ihren Schrei, ihre Anklage gegen den, der die Tränen verursacht hat.

20Wer dem Herrn so dient, wie es vor ihm recht ist, wird angenommen und seine Bitten erreichen den Himmel.

21Das Gebet der Armen, die nur noch von Gott etwas erwarten, durchdringt die Wolken. Es gibt sich erst zufrieden, wenn es sein Ziel erreicht hat. Es gibt keine Ruhe, bis Gott, der Höchste, eingreift 22und den Seinen Recht verschafft. Der Herr lässt nicht auf sich warten.

Evangeliumslesung aus Lukas 11

5Dann sagte Jesus zu seinen Jüngern:»Stellt euch vor: Einer von euch hat einen Freund.Mitten in der Nacht geht er zu ihm und sagt:»Mein Freund, leih mir doch drei Brotel6Ein Freund hat auf seiner Reise bei mir haltgemacht.Ich habe nichts im Haus, was ich ihm anbieten kann.«7Aber von drinnen kommt die Antwort:»Lass mich in Ruhe!Die Tür ist schon zugeschlossen,und meine Kinder liegen bei mir im Bett.Ich kann jetzt nicht aufstehenund dir etwas geben.«8Das sage ich euch:Schließlich wird er doch aufstehen und ihm geben,was er braucht –wenn schon nicht aus Freundschaft,dann doch wegen seiner Unverschämtheit.

9Ich sage euch:Bittet und es wird euch gegeben!Sucht und ihr werdet finden!Klopft an und es wird euch aufgemacht!10Denn wer bittet, der bekommt.Und wer sucht, der findet.Und wer anklopft, dem wird aufgemacht.11Welcher Vater unter euchgibt seinem Kind eine Schlange,wenn es um einen Fisch bittet?12Oder einen Skorpion, wenn es um ein Ei bittet?13Ihr Menschen seid böse.Trotzdem wisst ihr,was euren Kindern guttut,und gebt es ihnen.Wie viel mehr wird der Vater im Himmelden Heiligen Geist denen geben, die ihn darum bitten.«

Lied: EG 645 Wenn die Last der Welt

Wir sollen nicht so viel über Gott reden, sondern vielmehr mit ihm reden, zu ihm sprechen, was uns bewegt. So will ich heute meine Predigtgedanken in ein Gebet packen.

Impuls – ein Gebet

Lieber Gott, so habe ich als Kind gebetet – heute finde ich liebender Gott stimmiger, um ein Gebet zu beginnen. Es passt besser zu meinem Bild von Dir, Gott, denn Du liebst das Leben, schenkst mir Deine bedingungslose Liebe.

Himmlicher Vater, das scheint mir für ein persönliches Gespräch zu distanziert und doch passt es, wenn ich mir klar mache, dass ich bei Dir geborgen bin, dass Du mich geschaffen hast, nach Deinem Ebenbild und wir zu Deiner großen Familie gehören.

Herr, Jesus, ja, das bete ich, wenn ich daran denke, was Dein Sohn für uns getan hat – Mensch geworden, den Weg des Lebens mit gegangen, für uns gestorben, auferstanden, damit auch wir am Tod nicht verzweifeln müssen, sondern mit Dir das Leben finden. Welche Hoffnung uns Du damit schenkst, Herr Jesus.

Großer Gott, so fange ich an, wenn ich über Deine Wunder staune, barmherziger Vater, wenn ich um Deine Zuwendung und Vergebung bitte, Heiliger Geist, wenn ich Kraft brauche und nach Trost suche. Allmächtiger Gott, so komme ich vor Dich, wenn ich ratlos bin und mit meinen menschlichen Möglichkeiten an meine Grenzen komme.

Auf so vielfältige Weise kann ich Dich ansprechen und Dich doch nie ganz fassen in Deiner Größe, Deiner Allmacht. Doch egal, wie ich Dich anrufe, was mir auf dem Herzen liegt, Du hörst mir zu. Mein Gebet ist kein Selbstgespräch, verhallt nicht einfach, sondern kommt an – bei Dir. Und, Gott, ich hab Dir wirklich viel zu sagen.

Wenn ich so recht drüber nachdenke, so gibt es unzählig viel, wofür ich dankbar bin. Ich bin dankbar für Menschen, die mich lieben und denen ich meine Liebe schenken darf, Menschen, die mich verstehen ohne dass ich große Worte brauche, mich zu erklären, Menschen, bei denen einfach die Chemie passt. Für Weggefährten, die mir etwas für meinen Lebensweg mitgegeben haben, für Personen, die mir den Rücken stärken und solche, die mich gelehrt haben, dass wir alle sehr verschieden sein können und man auch nicht alle gleich mögen kann. Danke, Gott, für viele schöne Begegnungen mit Leuten, in deren Gesellschaft ich so sein darf wie ich bin und für jeden Moment, der mir ein Lächeln auf's Gesicht zaubert. Danke Gott für Trost und Halt in schweren Zeiten, für Zuversicht und Hoffnung. Für die Sonne, den Regen, für Nahrung und das Dach über meinem Kopf, für so vieles, das mein Leben lebenswert macht, für so manches Glück, das gar nicht so selbstverständlich ist, dass ich es empfangen darf.

Gott, mit meinem Dank komme ich aber auch immer wieder an meine Grenze. Bei mir selbst, aber gerade auch, wenn ich mit Menschen ins Gespräch komme und höre, was den anderen bedrückt, welche Herausforderungen zu meistern, welches Leid zu ertragen, welcher Schmerz auszuhalten ist. Ohne Dich an unserer Seite wäre so manches nicht zu bewältigen. Ich weiß, dass Du auch an schwersten Tagen nicht von mir weichst und mich notfalls durch so manch dunkles Tal auch hindurch trägst. Ohne diese Gewissheit meines Glaubens würde ich die Hoffnung vielleicht aufgeben, dass alles wieder gut wird. Und doch

frage ich mich nur allzu oft – warum und wann? Warum muss mancher solche Zeiten überhaupt erleben und wann wird es endlich wieder besser?

Ich schlage die Zeitung auf oder mache die Nachrichten an und manches lässt mich ratlos zurück. So vieles ist eben nicht gut in dieser Welt. Warum tust Du nichts dagegen? Oder erkenne ich Dein Handeln einfach nicht mit meinem begrenzten Verstand? Ich weiß so vieles nicht, verstehe manches einfach nicht und empfinde es als ungerecht und unnötig. Unschuldige müssen leiden, so mancher Lebensplan wird durchkreuzt, so manches Leben verläuft so anders als wir das gehofft und gewünscht haben. Warum, Gott? Warum kann nicht einfach alles gut sein und bleiben? Ich weiß, dass Du auch gelitten hast, dass Du weißt, wie sich das anfühlt, weil Du selbst Mensch geworden bist, weil Du Schmerz und Leid nicht aus dem Weg gegangen bist, aber hätte es nicht auch einen anderen Weg geben können? Mir ist bewusst Gott, meine Klage ist nur allzu menschlich. Aber ich bin mir sicher, Du kannst damit umgehen, wenn ich Dir das vor die Füße lege, was mich belastet, was mich manchmal vielleicht sogar zweifeln oder mit Dir hadern lässt. Du hast uns doch zu Deinem Bilde geschaffen, gibst uns so vieles und doch frage ich mich auch, warum Deine Geschöpfe, warum Menschen so grausam und manchmal auch so widersprüchlich sein können. Bewahre mich und andere davor, dass wir unmenschlich handeln und Fehler begehen, die anderen schaden oder Worte sprechen, die andere verletzen könnten. Schenk mir Weisheit im Tun und Lassen. Schenk mir Dein Wort und lass mich wissen, was richtig und falsch ist. Gott, ich weiß ja, dass ich nur richtig hinhören müsste, aber so einfach ist das im Alltag gar nicht. Es gibt Momente, da weiß ich nicht, wie ich das mit dem „richtig machen“ hinbekommen soll oder tue Dinge trotzdem, obwohl ich weiß, dass es verkehrt ist. Ich bin nicht perfekt. Ich weiß, dass ich Fehler mache und im Leben auch immer wieder Schuld auf mich lade. Und doch fällt es mir auch schwer, zu meinen Fehlern zu stehen, zuzugeben, wenn ich gescheitert bin. Manchmal ist das als wäre ich in einem Teufelskreis von Schicksal und Schuld gefangen, aus dem ich nicht mehr rauskomme. Gott, alleine schaffe ich das oft nicht, wieder alles gerade zu rücken. Aber Du kannst das! Vergib mir, Gott! Bitte! Lass mich und den anderen Wege finden um Vergebung zu bitten, zu verzeihen und wieder aufeinander zu gehen. Lass heilen, was zerbrochen ist und lass uns voller Achtung miteinander umgehen.

Wir Menschen denken zwar oft, dass wir alles können, alles schaffen, aber das stimmt nicht. Wir sind darauf angewiesen, dass Du barmherzig mit uns bist, dass Du ein großes Herz für Deine Kinder hast, Vater im Himmel.

Gott, ich will mit Dir in Kontakt bleiben, Dir auch weiterhin sagen, was *mir* auf dem Herzen liegt. Das müssen keine perfekten Worte sein, keine ausgeklügelten Sätze. Ich merke immer wieder wie befreiend das sein kann, wenn ich Dir einfach erzählen kann, was mich

bewegt, wenn ich Dir mein Herz ausschütte –mein Lob und meinen Dank, meine Wut und Klage, meine Freude und meine Tränen, meine Buße und meine Bitte. Lass mich niemals vergessen, dass Du immer ein offenes Ohr für mich hast. Gott, Danke, Herr, Du ...1. Bist zu uns wie ein Vater, der sein Kind nie vergisst. Der trotz all seiner Größe immer ansprechbar ist. Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen. Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten. Amen.

Lied NL 8 Bist zu uns wie ein Vater

(Originaltitel „Unser Vater“. Text (nach Mt 6,9–13): Christoph Zehendner. Melodie: Hans-Werner Scharnowski. © 1994 Auf den Punkt, Siegen)

Fürbitten

Gott, heute haben wir viel gebetet. So vieles bewegt uns. Du weißt, was uns alles auf dem Herzen liegt, was das Leben schwer macht, was uns freut – lange bevor wir es aussprechen. Hör auch jetzt, wenn wir füreinander beten:

Wir bitten Dich für alle Menschen, die zu uns gehören, dass Du uns ein gutes miteinander schenkst.

Wir bitten Dich für uns und alle, die Verantwortung tragen, dass wir mit offenen Augen sehen, was nötig ist und gib uns die Kraft und die Weisheit, für das Richtige einzutreten.

Wir bitten Dich für alle, die das Gefühl haben, dass du ihr Gebet nicht hörst, für alle, die nicht oder nicht mehr beten können. Lass sie Deine Nähe und Hilfe erfahren.

Wir bitten Dich für uns alle, hilf uns jeden Tag auf Dich zu hören und alles vor dich zu bringen, was uns bewegt.

In der Stille vertrauen wir Dir das an, wofür wir ganz persönlich bitten wollen.

Stille

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Gehen wir mit einem weiteren Gebet in diese Zeit – mit der Bitte um Gottes Segen

Segen

Segne uns und behüte uns, mach uns mutig und stark, zeige uns den richtigen Weg und bleibe Du an unserer Seite, gib uns Kraft für so manche Herausforderung und halte Deine Hand segnend über uns. So segne und behüte uns heute, morgen und jeden neuen Tag.

AMEN